

Abstract

Zur Lehrerevaluation werden häufig die Lernenden gebeten, ihre Lehrkräfte und deren Unterrichtsgestaltung zu beurteilen, ihre Zufriedenheit mit den Lehrkräften anzugeben und eine Gesamtbeurteilung vorzunehmen. Die Aussagekraft der Urteile der Lernenden zur Lehrerevaluation ist jedoch seit langem umstritten und steht im Mittelpunkt der – vorwiegend angloamerikanischen – Forschung zur Unterrichtsevaluation.

Inwieweit können die bisher vorliegenden Forschungsergebnisse, die sich hauptsächlich auf die postsekundäre Ausbildung beziehen, auch auf das Schulwesen in Österreich übertragen werden, in dem Bemühungen um die Weiterentwicklung und Verbesserung der Qualität immer mehr Fuß fassen und Evaluation ein wesentlicher Bestandteil eines Qualitätsmanagements für Schulen ist? Auch die Forschungsarbeiten in Deutschland und Österreich beziehen sich vorwiegend auf das Hochschulwesen, in dem die Evaluierung der Lehrenden bislang eine bedeutendere Rolle spielt als im Schulwesen.

Eine für die Interpretation von Evaluationsergebnissen *grundlegende Frage* besteht m. E. darin zu klären, wodurch die evaluierenden Lernenden überhaupt zu ihrem Bild einer guten Lehrkraft kommen. Welche Faktoren spielen für das Gesamturteil „gute Lehrerin“ bzw. „guter Lehrer“ in welchem Ausmaß eine Rolle? Lässt sich das Gesamturteil der Lernenden im Wesentlichen durch das (von ihnen wahrgenommene) Lehrverhalten erklären? Inwieweit haben Faktoren einen Effekt auf die Lehrerevaluation, die mit der Qualität des Unterrichts in keinem sachlich, d.h. durch theoretische Überlegungen begründbaren Zusammenhang stehen? Diese Fragen sollen durch eine empirische Untersuchung für den Rechnungswesenunterricht an Handelsakademien geklärt werden.

Die Daten für die empirische Untersuchung der Forschungsfragen stammen aus der schriftlichen Befragung von rund 2.100 Schülerinnen und Schülern an Handelsakademien aus ganz Österreich mittels eines eigens für diese Zielsetzung entwickelten Fragebogens. Ergänzend wurde eine schriftliche Befragung ihrer insgesamt rund 100 Lehrkräfte für den Unterrichtsgegenstand Rechnungswesen durchgeführt, um zusätzliche Daten über die Lehrkräfte erheben und ausgewählte Schüleraussagen – etwa ihre Beschreibungen des Rechnungswesenunterrichts – mit entsprechenden Lehreraussagen vergleichen zu können.

Die Ergebnisse zeigen, dass die meisten Faktoren, die in der bisherigen Forschung als Verzerrungen oder „Biasvariablen“ auf die Evaluationsergebnisse diskutiert worden sind, keine oder nur eine geringe Wirkung auf die Gesamtbeurteilung der Lehrkräfte durch ihre

Schüler/innen haben. Dazu zählen vor allem die Noten und Notenerwartungen der Schüler/innen, die Einschätzungen des Schwierigkeitsgrades des Faches und des Lern- und Arbeitsaufwandes für das Fach zu Hause. Auch das Wohlbefinden der Schüler/innen in ihrer Klasse, die Klassengröße, ihr allgemeines Interessenprofil und Intelligenztestwert sowie die meisten biografischen Merkmale zeigen keinen statistisch signifikanten Effekt auf die Gesamtbeurteilung ihrer RW-Lehrkräfte. Das Interesse für den Unterrichtsgegenstand und die Sympathie für die Lehrkraft haben allerdings eine signifikante Wirkung auf die Gesamtbeurteilung, die zwar durch die Berücksichtigung des Lehrverhaltens stark relativiert wird, aber nicht zur Gänze durch das Lehrverhalten oder andere Faktoren im Modell erklärt werden kann. Insgesamt wird die Gesamtbeurteilung jedoch hauptsächlich durch das von den Lernenden wahrgenommene Lehrverhalten bestimmt.

Die Diskussion der Forschungsergebnisse soll dazu beitragen, Lehrerevaluationen durch die Schüler/innen geplant und wohl überlegt durchführen zu können und die Evaluationsergebnisse besser verstehen, interpretieren und sinnvoll verwenden zu können.